

Bärner Platte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 19

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ueli der Schreiber:

Bärner Platte

Wohlfahrt am Sonntag

Das Wort «Wohlfahrt» hat mich schon immer fasziniert. Es steht sogar im zweiten Artikel unserer Bundesverfassung und ist etwas Erstrebenswertes. Aber mit «Fahrt» im heutigen Sinn hat es nichts zu tun. Das habe ich nun schon oft beobachtet.

Wenn man die Muriallee hinausfährt und an ihrem Ende nach links in die Worbstraße abbiegt, kommt man kurz nach dem Egghölzli zu einer Stelle, wo links eine Holzbrücke zum Saaligut, einem großen Gehöft, hinüberführt. Früher gab es diese Brücke nicht; heute ist sie notwendig, weil hier nun das erste Stück der Autobahn Bern-Thun das Gelände durchschneidet. Wenn man sich auf ihrer Mitte übers Holzgeländer beugt, hat man genau unter sich die beiden Leitplanken und links und rechts je zwei Fahrbahnen. Größere Wagen, die mit einiger Geschwindigkeit unten durchfahren, versetzen der Brücke einen spürbaren Luftstoß.

Am Sonntagvormittag, wenn das Volk dem Oberland zu rollt, ist jener Beobachtungsstand besonders interessant. Man muß wissen, daß man hier nur einige hundert Meter vom Anfang der Autobahn entfernt und die Kolonne noch nicht organisiert ist. Bis zur Auffahrt am Freudenbergerplatz gab es nur wenige Ueberholmöglichkeiten. Da mußte der mit dem siebzehntausendfränkigen Wagen wohl oder

übel hinter dem mit dem fünftausendfränkigen fahren. Nun aber ist die Bahn frei, und nun gilt es zu zeigen, daß ein VW rascher als ein Deux-Chevaux und ein Taunus rascher als ein VW und ein Mercedes rascher als ein Taunus und ein Thunderbird rascher als ein Mercedes ist. Die Einerkolonne löst sich also in eine Zweierkolonne auf, wobei links die Ueberholenden und rechts die Ueberholten fahren: rechts die Gedemütigten, links die Demütigenden. So will es das Schicksal. Es gibt aber auch Autobesitzer, die sich mit diesem von Pferdestärken abhängenden Schicksal nicht abfinden können und das Unmögliche versuchen: schneller zu fahren, als der Motor vermag. Kleinwagen wetteifern mit Mittelklassewagen, Mittelklassewagen geben ihr Letztes, um einen Sechszylinder zu überholen. Je nach gutem Willen des Stärkeren gelingt das manchmal; in allen andern Fällen entstehen gefährliche Ein- und Ausschwenkmanöver, begleitet von Lichthupen und unfreundlichen Handzeichen. Hin und wieder erhält dann auch die Sanitätspolizei Arbeit.

Wer nun noch glaubt, «Wohlfahrt» habe etwas mit «Fahrt» zu tun, der soll einmal an einem Sonntagmorgen nur eine halbe Stunde lang von jener Holzbrücke hinunterschauen. Der Besitz eines Autos mag ein äußeres Zeichen der Wohlfahrt sein, das Fahren im Auto ist es aber sicher nicht. Schauen Sie sich nur einmal die Gesichter der Fahrenden an! Der Mensch am Steuer: todernt, zum Äußersten entschlossen, aggressiv, spöttisch lächelnd, verbissen, wütend, ängstlich, verärgert, je nach Platz in der Kolonne – aber bis einmal einer mit gelöstem Lächeln dahergondelt, können leicht zehn Minuten vergehn.

Bei der Person auf dem zweiten Vordersitz sieht es nicht besser aus. Hier sind die Empfindungen, die sich auf den Gesichtern widerspiegeln, vorwiegend gespannte Aufmerksamkeit und Besorgnis. Wird das Ueberholmanöver gelingen? Ist dieses Tempo nicht viel zu rasch?



GSTAAD 1100–3000 m
Zur «Raum-Station» GSTAAD brauchen Sie keine Rakete; im Auto, per Bahn oder Flugzeug erreicht man uns mühelos. Und dann ist erst noch allerhand los bei uns oben. – Verlangen Sie Prospekte und Programme beim Verkehrsbüro, 3780 Gstaad. P. V.



Ein Berner namens Charly Schudel

erwarb vom Züchter einen Pudel von garantiert der reinsten Rasse mit einem Stammbaum erster Klasse, der sich zurückverfolgen ließ zum Pudeladel von Paris.

Herr Schudel, der das wichtig nahm, war stolz, doch nicht sehr aufmerksam. Es kam zu einem Liebesbund mit einem Berner Sennenhund, und was daraus hervorging, war kein Wurf von reiner Rasse zwar, doch eine Schar von wolligen und molligen und drolligen vergnügten kleinen kugelrunden entzückend klugen Bastard-Hunden.

Herr Schudel war zuerst verstimmt wie jeder, der das wichtig nimmt, doch sah er schließlich selber ein, daß manches, was nicht rassenrein, nichtsdestotrotz und überhaupt viel besser ist, als mancher glaubt.



Um Gotteswillen, wenn nur der rote Wagen dort vorn nicht plötzlich ausschert! Sagen darf man nichts, um den Fahrer, dem nach seiner Ueberzeugung ja nichts passieren kann, während die meisten andern blutige Anfänger sind, nicht zu kränken und damit zu noch unbesonnenerem Fahren zu reizen. Aber wieviele Mitfahrer genießen wohl diese Ausfahrten?

O menschliche Motorheit! O motororganisierte Wohlstandsgesellschaft! Wann endlich merkst du, daß du von raffinierten Reklameberatern der Automobilindustrie manipuliert wirst? Wann endlich begreifst du, daß hundert Meter Waldweg zu deinem Glück und deiner Gesundheit mehr beitragen als hundert Kilometer Autobahn?

Wer sich mit solchen Gedanken von jenem sonntäglichen Prestigerennen abwendet, sieht gleich neben der Holzbrücke eine Schaf-

herde. Mit beneidenswerter Gelassenheit, kaum je die Köpfe wendend, stehen oder liegen die Tiere da, und wenn unten wieder einer mit oberliegender Nockenwelle einen andern mit elektronisch gesteuertem Vergaser zu überholen versucht, muß man sich unwillkürlich fragen, was in diesen Schafsköpfen wohl vorgeht...

Habe ich mich wohl klar genug ausgedrückt?

- Schmerzen?
- Grippe?
- Kopfweh?



Neu! Jetzt auch Aspro-Brausetabletten, empfehlenswert selbst bei empfindlichem Magen.